

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

46 10/10 12. Aug 11 1/4
in Leipzig
J. J. J.



Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung:

Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Zufern) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitione oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 41.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 10. Oktober 1891.

6. Jahrg.

Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. Oktober begann ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

Die textile Industrie.

Wenn unsere Groß- und Urgroßmütter aufstehen und die Wäsche und Kleiderchränke unserer jetzigen Hausfrauen einsehen könnten, so würden sie vor allem den mächtigen Vorrat von Linnen vermissen, deren eigenhändige Anfertigung dereinst ihr Stolz war. In jedem deutschen Bauernhause wenigstens war die Erzeugung des Rohmaterials die unaufhörliche Sorge der Hausfrau vom ersten Beginn des Frühjahres bis hinein in den Herbst. Da ging der Bauer zur Stadt, um den Samen einzukaufen, der den Deutschen zum eist aus den russischen Ostseeprovinzen, von Riga und Reval zugeht, mit größter Sorgfalt wurde das Land bestellt, das denselben aufnehmen sollte, Tag für Tag wurden die Kinder hinausgeschickt, um durch Ausjäten des Unkrautes den jungen Pflanzen Luft und Licht zu geben, bis sie endlich völlig entfaltet ihre lieblichen himmelblauen Blüten öffneten. Dann kam die Ernte und das Packen in Bündel, die mit Steinen beschwert zur Beleidigung der Geruchswerkzeuge und dem Verderb der Fische in den Bach gesenkt wurden, um die holzige Rinde von der inneliegenden Faser zu lösen, und zuletzt das Trocknen und Brechen des bereits in Faulniß übergegangenen Holzes. Das Rohmaterial war geschaffen, und wenn der Winter mit seinen langen Abenden herankam, da schwirrten in jedem Hause die Spinnräder und die Spindeln der Frau, der Tochter und Dienstboten, und mit größter Freude zählte die Hausfrau die Garnbündel, die auf dem einfachen Webstuhl bald neue Schätze in ihre Spinde liefern sollte. Fast vom Tage an, wo eine Tochter geboren wurde, war es die unaufhörliche Sorge der Mutter für die einstige Ausstattung derselben zu arbeiten, und Bauer und Bäuerin setzten ihren Stolz darin, der Welt zu zeigen, welche Zahl von Kisten und Kästen, gefüllt mit schneeweißen Linnen, die Mitgabe der Tochter bildete.

Das Spinnrad war das Symbol der deutschen Häuslichkeit und die Spinnstube der einzige Ort, der unserer weiblichen Landbevölkerung die Thee- und Kaffee-Gesellschaften der Städte ersetzte.

Aber wie mit so vielem anderen, so haben die fortschreitenden Zeiten auch hierin gar vieles geändert, und auch das Spinnrad, wenigstens das in alter Form, hat seine große Wichtigkeit verloren, und wohl nur noch in abgelegeneren Gegenden können wir sein heimisches Schwirren hören.

Es ist noch nicht so lange her, daß schlesische Leinwand und holländisches Tischzeug über die ganze Welt bekannt und geschätzt waren. Es war ein Kauf nicht allein für die Lebenszeit, sondern für spätere Generationen. Doch das alte ruhige Leben ist vorüber, die Dampfmaschine hat uns einen Theil ihrer Ruhelosigkeit mitgeteilt, und wir denken heute noch an Haltbarkeit in Hinsicht auf Kleider und Wäsche. Billigkeit ist jetzt das Feldgeschrei, und diesem kann der Flach nicht genügen. Die fortwährend wechselnden Moden und wohl auch die Unehrlichkeit der einzelnen Fabrikanten haben ebenfalls ihren Theil beigetragen, dem neuen überseeischen Material zum Schaden des heimischen Eingangs zu verschaffen und das Linnen hat der Baumwolle weichen müssen.

Groß und wichtig, wie die Leinenindustrie auch noch immer ist und wohl auch stets bleiben wird, es läßt sich nicht ableugnen, daß ihre Glanzperiode hinter uns liegt. Als Industriezweig beherrscht die Baumwolle mit ihren Fabrikaten jetzt die ganze Welt.

Es ist England, dem wir dieses Geschenk zu verdanken haben, und für lange Zeit waren nicht einmal wir, sondern alle Länder der Erde von ihm darin abhängig. Glücklicherweise hat sich dies geändert und der englische Fabrikant sieht mit Grimm, wie immer ein Land nach dem anderen nicht allein seinen eigenen Bedarf erzeugt, sondern sogar imstande ist, andere Völker damit zu versehen.

Eine der wichtigsten Abzugsquellen für England war von je das große englisch-indische Reich mit seinen Hunderten von Millionen Bewohnern. Es ist erst wenige Jahre her, daß in Bombay die erste Baumwollspinnerei mit englischem Kapital eröffnet wurde, ihr folgten andere, und heute schon versteht die Provinz nicht allein ganz Indien, sondern participirt in hohem Grade an dem Import in China und Japan. Es liegt in der Natur der Sache, daß der indische Spinner mit England konkurriren kann, denn das Rohmaterial wächst ihm vor der Thüre, andererseits hat der Engländer dieses Resultat der Kurzsichtigkeit der indischen

Regierung zuzuschreiben, welche den Export von Garnen nach und den Import fertiger Waren von England schwer besteuert hat.

Auch die Vereinigten Staaten von Amerika haben sich darin unabhängig gemacht und rühmen sich sogar, bald die Engländer zu überflügeln. Vorläufig dürfte dies jedoch noch nicht so bald erfolgen.

Frankreich hat eine Baumwollen-Industrie, die den Bedarf annähernd deckt.

Wenn man den englischen Zeitungen Glauben schenken kann, so wären es die Deutschen, weit eher als die Amerikaner, die dem Engländer das baumwollene Scepter entreißen werden. Die deutsche Industrie ist der Popanz, der den Britten Tag und Nacht verfolgt, und das Schimpfen will kein Ende nehmen. Da man nichts anderes thun kann, so ballt man die Fäuste in der Tasche und begnügt sich damit, sich selbst vorzulügen, daß das deutsche Fabrikat schlechter als das englische sei.

Welche ungeheuren Dimensionen die Baumwollen-Industrie im Weltmarkt einnimmt, beweisen am besten die authentischen Zahlen über den Verbrauch des Rohmaterials in den einzelnen Hauptländern, die ich jetzt hier beifügen will.

Trotz all dem Gesagten steht Großbritannien noch immer oben an, und zwar bezieht es jährlich (proportional für die letzten zehn Jahre) nicht weniger als 1,416,440,000 Pfund Baumwolle, fürwahr eine recht beträchtliche Quantität. Ihm folgen die Vereinigten Staaten mit 770,340,200 Pfund, also trotz ihrer Großen noch bedeutend zurück.

Der europäische Kontinent, mit Deutschland als dem Hauptfaktor, bedarf für seine Fabriken 1,295,600,000 Pfund, mithin etwa eben so viel zusammen als England allein. Die Angst vor der kontinentalen Konkurrenz scheint daher noch etwas verfrüht zu sein, vorausgesetzt, daß der Dritte nicht glaubt, das ausschließliche Recht zu haben, die ganze Welt mit seinen baumwollenen Produkten zu versehen. Der Hauptsitz dieser Industrie in England ist die Provinz Lancashire mit der Hauptstadt Manchester, während das benachbarte Yorkshire sich zumeist mit der Fabrikation wollener Waren beschäftigt.

Angleich der Baumwolle, die wir von überseeischen Ländern beziehen müssen, ist die Schafwolle heimisches Produkt und gerade in dieser Beziehung stand Deutschland bis noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit an der Spitze der Produktion, sowohl in Quantität, als in Qualität. Besonders Sachsen und Schlesien waren der Mittelpunkt des Handels in diesem Material und die Wollmärkte in Breslau waren für die Preise maßgebend. Australien mit seinen un-

Die Ruine Karlsbad in Nieder-Oesterreich.

Original-Femileton.

Unter den vielen Ruinen, die einst als Bollwerke gegen die Ungarn dienten, dürfte keine unser Interesse so sehr in Anspruch nehmen, als die im Norden des Ybbsfeldes auf einem vorgeschobenen Hügel des Hengstberges thronende Burg Karlsbad.

Sie bildete mit der Neudenburg a. Kammelsbach, Burg Wasen, Wunderburg bei Mitterburg, Engelsburg bei S. Martin und der Feste Freinstein a. d. Donau den Ring von Vorwerken der Stadt Ybbs, die sich der tapfere Kämpfer Sieghard von Perfenberg, aus dem Grafengeschlechte Sempt-Ebersberg, zum Ausgangspunkte seiner Kriegszüge gegen die Ungarn wählte und so die Donau und das Ybbsfeld schützte.

Die einst so gefürchtete Burg Karlsbad, die jedem feindlichen Ansturm Trotz bieten konnte, gibt uns heute nur mehr ein trauriges Bild von der Vergänglichkeit irdischer Größe. Nach Wischers Bild vom Jahre 1672 befand sich auf starkbefestigtem Vorbau ein einstöckiges, einen vierseitigen mit Kuppel und Uhr versehenen Quaderthurm einschließendes Gebäude, dessen breites Eingangsthor in den von der Burgkapelle und Wohnräumen begrenzten Hofraum führte. Die Rückseite dieses Raumes war abgeschlossen durch die Vorderfront der eigentlichen Feste, die im Quadrate gebaut, von vier massiven Rundthürmen flankirt, einen zweiten von weitläufigen Wohngebäuden umschlossenen Hof bildete, welcher in seiner Mitte einen mächtigen, alles überragenden Thurm trug; ein etwas niedrigerer erhob sich über dem gewaltigen Eingangsthor.

Heute liegt die Feste in Trümmern; nur das Vorgebäude ist wohl erhalten und wird von Baron Ehrenfels während des Sommers zum Landaufenthalt benützt.

Wie die Burg, so hat auch deren Name Veränderungen erlitten. In den ältesten Urkunden aus der Zeit der Grafen von Ebersberg dürfte sie unter „Gorsbach“ gemeint sein.

In einer Urkunde von 1331 heißt sie „Kornsbach“, 1379 Karnsbach²⁾ und 1381 bestätigt Herzog Albrecht III. dem Ulrich und Jörg Dachsberg die Pfandschaft Freinstein mit dem dazugehörigen Eigen zu dem Neumarkt auf der Ybbs, zu Engsbach und Karnsbach³⁾.

Es herrscht allgemein die Ansicht, die Burg habe ihren Namen von einem einstigen Besitzer Karl erhalten und man führte die Entstehung auf Karl d. Gr. zurück, was wohl unrichtig sein dürfte, da erst Ende des 15. Jahrhunderts der Name Karlsbad die übrigen Bezeichnungen verdrängt.

Der wahrscheinliche Erbauer der Burg war Sieghard, Graf v. Sempt-Ebersberg in Bayern, der Besitzer von Perfenberg, Ybbs, Freinstein und Karlsbad († 908), ihm folgten Rathold, Markgraf v. Kärnten († 918), Eberhard I., der 955 gegen die Ungarn kämpfte und 959 starb; mit dem Sohne Ulrichs († 1029) dem Grafen Adalbero III., Gr. von Perfenberg erlosch 1045 das Geschlecht der Gr. von Sempt-Ebersberg.⁴⁾

Nach seiner Anordnung sollte seine Gemahlin Richlindis die Grafschaft Ybbs-Perfenberg als fromme Stiftung den Benedictinern Ebersbergs, deren Abt Altmann ein Sohn einer unehelichen Tochter Ulrichs war, übergeben. Sie wollte aber diese Besitzung ihrem Neffen Welf III., Herzog v. Kärn-

1.) Keller. 2.) Geschichte der Stadt Ybbs von Dr. Gottfr. Fries. 3.) K. I. Hof- und Staatsarchiv v. Richnowsky IV., Reg. 4.) Stammtafel d. Gr. v. Ebersberg n. Paulhuber.

ten überlassen und gewann für ihren Plan die Zustimmung Kaiser Heinrich III., Richlindis und Altmann starben während der Abwesenheit des Kaisers in Persfenberg infolge eines Sturzes (1045⁵⁾).

Die Grafschaft kam lebensweise nun an Welf III., durch ihn an Kaiser Heinrich III., dessen Witwe Agnes den Besitz dem österr. Markgrafen Leopold III., überließ. Leopolds Tochter, Bertha brachte als Mitgift die Grafschaft ihrem Gemahl, Heinrich III., Burggrafen von Regensburg. Nach Heinrichs Tode fiel sie dem Hause Babenberg zu⁶⁾, das sie wieder als Lehen oder Pfand an ihre Lehenträger vergab; als solche dürften wohl die Grafen von Ortenburg die Herrschaft Karlsbad besessen haben.

In den Urkunden von 1542, 1549 u. s. w. werden sie als Gründer der unter die Herrschaft Karlsbad gehörenden Kirchen Neumarkt und St. Martin genannt und Freiherr von Zinzendorf sagt in einer das Patronatsrecht betreffenden Beschwerbeschäft, daß über „Beden pfarren Ersten Erhöhung sich sonill Bescheidet, daß von denen Grafen von Ortenburg Inhaber der Herrschaft Carlspach alle Stiftungen und Einkommen herrierten“. Beide Kirchen wurden Ende des 7. oder anfangs des 8. Jahrhunderts gegründet.

Auch führte ein Abt von Ebersberg einen Besitzreit mit den Ortenburgern und mußte 2000 fl. Prozeßkosten erlegen.⁷⁾

Der Ritter Konrad von Summerau, Besitzer von Freinstein, der sicher auch Karlsbad besaß, wollte der Gemeinde Ybbs eine ehemalige Ebersberger Besitzung (Gemeinwald) entreißen⁸⁾; er übergab 1276 die Stadt Ybbs mit ihren Befestigungen dem Kaiser Rudolf von Habsburg.

5.) Mon boic. 1.) Geschichte der Stadt Ybbs v. G. Fries. 2.) Pfarrarchiv Neumarkt a. d. Ybbs. 3.) Geschichte v. Ebersberg. 4.) Cyonit der Stadt Ybbs v. Eipig.

Die heutige Nummer ist 1 1/2 Bogen stark.

gehören Schaffherden hat uns in der Quantität überflügelt, in Qualität jedoch lassen sich die Deutschen den Rang nicht streitig machen.

Eigentümlich genug steht in der Wollen-Industrie Frankreich obenan, denn es verarbeitet in seinen Fabriken jährlich nicht weniger als 4,180.000 Pfund. Ihm zunächst kommt England mit 3,960.000 und die Vereinigten Staaten mit 3,740.000 Pfund, während Deutschland die vierte Position mit 3,080.000 einnimmt.

In Rußland hat dieser Industriezweig in den letzten Jahren bedeutend zugenommen, doch beträgt sein Bedarf noch immer nicht mehr als 1,760.000 Pfund. Oesterreich-Ungarn und Belgien verarbeiten jährlich je 880.000 und Italien begnügt sich vorläufig noch mit 704.000 Pfund.

Die Verarbeitung anderer Wollen und die von Haaren wie vom Lama, Ziegen etc., obgleich im steten Zunehmen begriffen, bildet im Vergleich zu dem ungeheuren Verbrauch von Schafwolle einen so kleinen Theil in der Wollen-Industrie, daß er kaum in Betracht gezogen werden kann. Wichtiger, wenn auch beinahe gar nicht für den menschlichen Gebrauch, sondern fast nur für kommerzielle und technische Zwecke, wie zu Säcken, Tauern etc. verwendet, ist der Hanf, und die Bezugsquelle für dieses Material sind vor allem Manila und Rußland.

(N. Schüd: Rundschau.)

Eine Hilfsaktion für das Kleingewerbe.

Die De. Volkszeitung berichtet: Wir erhalten Nachricht von der Schaffung eines Unternehmens, welches durchaus dem Bestreben, dem Kleingewerbe in uneigennützigster Weise Hilfe zu bringen, seine Entstehung verdankt. Eine Reihe hochachtbarer Männer, deren soziale Stellung und Geltung allein Bürgschaft genug ist, daß sie den Plan reiflich durchdacht, ehe sie an dessen Durchführung schreiten, haben sich, wohl in der richtigen Erkenntniß, daß mit Phrasen und Schimpfen dem Kleingewerbe nicht geholfen werden wird, zu einer That vereinigt, von der zu hoffen ist, daß sie dem Kleingewerbe in seiner mißlichen Lage Erleichterung und materielle Kräftigung bringen werde.

Unter der Patronanz des Niederösterreichischen Gewerbevereins wird nämlich ein Kredit-Institut für Gewerbetreibende ins Leben gerufen. Dasselbe soll nicht nur für das Geldbedürfniß der Gewerbetreibenden Sorge tragen, sondern es als seine vornehmste Aufgabe betrachten, denselben Werkzeugmaschinen, Motoren etc. gegen sukzessive Bezahlung beizustellen. Auch die Errichtung von gemeinsamen Verkaufshallen, dann die Bildung von Genossenschaften zu gemeinsamen Geschäftsbetrieben oder zur Benützung gemeinsamer Betriebskraft etc. wurde in den Geschäftskreis des Instituts aufgenommen.

Das Kapital ist für den Beginn mit einer halben Million Gulden bestehend aus 5000 Geschäftsanteilen zu je 100 fl. festgesetzt worden. Ueberdies wird ein Garantiefonds von 100.000 fl. bestehend aus 200 Stammanteilen zu je 500 fl. gebildet, welcher die Natur eines Reservefonds hat und für etwaige Verluste in erster Reihe aufzukommen hat.

Um 1336 erscheinen Otten von Kornspach, 1337 Otten von Karnspach und 1381 die Herren von Dachsparg als Besitzer von Freinstein und Karlsbach.

Ihnen dürften die Herren von Wallsee gefolgt sein, da schon 1456 Reinprecht und Wolfgang die Theilung der väterlichen Güter vornehmen, wobei letzterer Karlsbach erhielt.

Ueber die folgenden Besitzer schreibt Schweithard⁵⁾: 1467 erschien Joh., Herr zu Planenstein und dessen Ehegattin Amalie, geboren von Dürrenstein als Käufer des Schlosses von Wolfgang dem Weilersdorfer. Johann von Planenstein starb 1484 und hinterließ eine minderjährige Tochter Margaretha, welche Leonhard v. Rauber, Kaiser Max I. Hofmarschall, zur Gemahlin nahm. Die Herrschaften der Planensteiner, darunter Karlsbach, verließ Kaiser Max I. als heimgefallene Lehen den Brüdern Heinrich und Sigmund den Prüssenk, Freiherrn von Stettenberg, wogegen die Witwe und Tochter des Joh. Planenstein wegen eines von Kaiser Friedr. III. gehaltenen Schuldbriefes sich beklagte und 1495 sämtliche Herrschaften mit Karlsbach zurück erhielten. Die Schuld war bald gedeckt, da 1496 Georg Hofer, 1506 Joh. Matzbacher, 1510 Josef v. Geyer als Bestandinhaber v. Karlsbach austraten. 1531 (?) kam Karlsbach durch Kauf an Gabriel v. Ortenburg, bestandweise 1553 an Hyronimus, Geyer v. Osterburg; 1603 erhielt durch Kauf von Ernst, Gr. v. Ortenburg den Besitz Joh. Freiherr von Altman, 1604 folgte Joh. Bapt. Freiherr v. Altman, 1604 Joh. Bapt. Einsmayer, Freiherr v. Greifenberg, 1609 Joh. Gottfr. Einsmayer, Freiherr von Gr., 1615 Joh. Joachim, Freiherr von Zinzendorf, 1631 dessen Sohn Georg Hartmann, 1653 Albrecht, Freiherr von Zinzendorf. Durch Kauf von Maria Barbara von Zinzendorf gelangte 1685 Conrad Balthasar, Graf von Starhemberg, 1690 folgte Ernst Rüdiger, Gr. v. St., 1702 Conrad Sigmund Anton, Gr. v. St., 1733 Joh. Ernst v. St., Georg Adam, Fürst v. Starhemberg, 1813 Ludwig Fürst v. St.

5.) Die Grafen und Fürsten von Starhemberg v. Joh. Schwertling 1830. 6.) Darstellung der Schlösser, Burgen, Städte. (Fortsetzung folgt).

Der sicherste Beweis, daß es sich bei diesem Planum eine Hilfsaktion und nicht etwa um ein Geschäft handelt, liegt wohl darin, daß die Geschäftsanteile höchstens 5 Prozent als Ertragniß erhalten können und daß die Stammanteile überhaupt an dem Ertragniß nicht partizipieren, in Folge nicht ein Reservefonds in der Höhe von mindestens 25 Prozent der eingezahlten Geschäftsanteile (vorläufig 125.000 fl.) gebildet ist.

Die Leitung des Instituts befocht ein Direktorium, welches für seine Mühewaltung keine wie immer geartete Remuneration erhält. Das Amt eines Sekretärs wird somit, wie bei der ersten österreichischen Sparkasse, ein Ehrenamt sein.

Um die Conzeption sind bei dem Ministerium des Innern eingeschritten: die Herren Michael Matscheko, Herrmann Gerhardus, Anton Krones, Josef Schlechter, Tobias Rak und Heinrich Mathies.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Kirchenmusik. In der Pfarrkirche gelangt am Sonntag zur Aufführung: Tantum ergo von Schöpf. Messe und Offertorium von Johanser.

Einbruch. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in dem Uhrmacher-Geschäfte des Herrn Benedikt Fuchs eingebrochen. u. zw. öffnete der Dieb die Fensterbänke mittelst Werkzeug, drückte die Glastafel ein und nahm ein Paar Uhretetten aus — Nadel mit; einige Wecker, die ihm im Wege standen, schob er auf die Seite und ließ dieselben stehen. Herr Fuchs gibt täglich abends die werthvollen Uhren etc. in sicheren Gewahrsam und hat so dem Einbrecher einen Posten gespielt, der bei Tag sich jedenfalls schon mehrere goldene und silberne Uhren ausgesucht hatte. Dieser Vorfall dürfte zur Vorsicht mahnen und unsere Nachtwächter zu mehr Aufmerksamkeit, denn ein andermal dürfte nicht wieder so ein Stimpfer kommen, denn ein solcher war es nach seinem Vorgehen, und es könnte ein größerer Verlust entstehen.

Das Kegelschieben ist gewiß eine angenehme Unterhaltung und Zerstreuung, so auch eine gesunde körperliche Bewegung, wenn dasselbe eben nur zum Vergnügen betrieben wird und man eben die Zerstreuung und Erheiterung findet, die man sucht. — Nachfolgender Fall dürfte aber doch das Gegentheil beweisen, wobei aber kein Vergnügen zu finden ist. Vergangenen Dienstag wurde ein Sohn von seinem Vater aus Euratsfeld mit Schweine auf den Wochenmarkt hierher geschickt, daß derselbe die Schweine verkaufe, was ihm auch bald gelang. Mit dem Erlös, gegen 200 fl. ging der junge Mann in ein hiesiges Gasthaus, wo schon seit Jahren das Kegelschieben sehr gepflegt wird, eben zum Vergnügen, und beteiligte sich an diesem Spiele. Nach einigen Stunden hatte derselbe das ganze Geld verloren, so daß nach dem Wochenmarkte Schweine und Geld dahin waren. — Dieser Fall dürfte für den Vater eine große Ueberraschung sein, denn 200 fl. sind heute zu Tage schwer verdient. — Dem jungen Mann jedoch dürfte das Kegelschieben ein hohes Geld für die Zukunft wahrscheinlich vergrößert sein und er sich diesmal daraus eine Lehre für die Zukunft nehmen.

Ausflug. Sonntag, den 11. d. M. macht mit dem um 1 Uhr 20 M. hier abgehenden Lokalzug eine größere Anzahl Geschäftsleute nach Kröllendorf mit der Stadtkapelle einen Ausflug. Besondere Einladungen wurden nicht ausgegeben und ist dazu Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Bücher- und Kalender-Ausweis der Firma Johann Haas in Wels bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen.

Die „Schusterhale“. Die gemüthlichen dicken Bierkreuzerstücke aus Kupfer, die ins moderne dekadische System wie eine Faust aufs Auge passen, sollen nun endlich aus dem Verkehr verschwinden. Auf diese Kunde hin werden alle Taschen im doppelten Sinne erleichtert aufatmen, denn der „Schusterhale“ war die ausgeprägte Schwerfälligkeit. Einem Bettler konnte man ihn nicht geben, denn das war für unsere prekären Erwerbsverhältnisse zu viel; in die Sparsbüchse konnte man ihn nicht versenken, denn dazu war der Schlit der landläufigen Sparschweinchen zu eng — kurz mit dem ungeschlachten Geldstück war nichts anzufangen und sein Dasein animirte bloß die Uebermüthigen, in Ermanglung von Kieselsteinen die Fenster damit einzuschlagen. Die beiden Finanzminister Eis und Franz sollen das Todesurtheil des „Bierkreuzerstückes“ bereits signirt haben.

Verstorbenen-Ausweis der Pfarre Zell an der Ybbs. In den Monaten Juli, August, September 1891 sind gestorben. 1. Juli, Anna Käfer, 44 J., Maurers-Gattin, in Unter-Zell Nr. 19. — 12. Juli, Joh. Rohrhofer, 81 Jahre alt, Armen-Instituts-Frühdner in Zell Nr. 102. — 30. Juli, Karl Lamzik, gleich nach der Geburt gestorben in Unter-Zell Nr. 23. — 1. August, Mathias Tröschler, 49 Jahre alt, Ziegeleibesitzer in Unter-Zell Nr. 17. — 9. August, Ignaz Haslinger, 25 Jahre alt, Pfannenschmied in Zell Nr. 64. — 20. August, Maria Kimeswenger, 5 Wochen altes Kind in Zell 73. — 27. September, Ferdinand Baumann, 6 Monate altes Kind in Zell Nr. 53. — Getraut wurden folgende: 20 Juli, Heinrich Heigl, Bauer in Kronhobel, mit Johanna Hirsch. — 17. August, Ludwig Köstler, Conductor bei der k. k. Staatsbahn mit Aloisia Bichler. — 8. September, Joh. Wydra, Eisengießer mit Theresia Wieser. — 14. September, Adolf Malecek, Hilfsarbeiter im Eisenwerke zu Bruckbach, mit Theresia Klausberger. 14. September, Franz Theiler,

Conductor bei der k. k. Staatsbahn, mit Theresia Fabian. 21. September, Karl Köstler, Tagelöhner, mit Barbara Windhager. — 22. September, Andreas Scherling, Conductor bei der k. k. Staatsbahn, mit Anna Schury. 27. September, August Gausierer, Schuhmacher mit Johanna Kametrieser.

Eigenberichte.

Sonntagberg, den 8. d. Zum 400jährigen Jubiläum auf dem Sonntagberg. Auch die letzte größere Festlichkeit der Jubelfeier verlief zur vollsten Befriedigung der sehr zahlreichen Theilnehmer nach dem festgesetzten Programme. Noch sei hier dankbar erwähnt, daß die beiden vereinigten Feuerwehren Bruckbach und Rosenau-Kematen an dem Lichterumzuge sich wieder mit zahlreicher Mannschaft beteiligten, deren erst vor kurzem organisierte Musikbände während des Umzuges das Lied „Großer Gott“ begleitete. Vor dem Abmarsche brachte die wackere Mannschaft unter Führung ihres hochverdienten Hauptmannes Herrn Vincenz Prokosch dem hochw. Herrn Celebrator Prälaten Dominik von Seitenstetten eine recht schöne Ovation dar, hochwelter dafür in einer kurzen Ansprache seinen herzlichsten Dank aussprach. Am folgenden Festtage wurde aus Anlaß des allerhöchsten Namensfestes Sr. k. u. k. Majestät des Kaisers ein feierliches Te Deum abgehalten und nach dem Pontificalamte ein päpstlicher Segen von Sr. Gnaden, Abt Dominik ertheilt. Von den Anwesenden empfingen über 1600 die hl. Sacramente. Im ganzen haben während des Jubiläums nahezu 50.000 in unserer Kirche die hl. Communion empfangen und mehr als 100.000 den Wallfahrtsort besucht.

Weber, am 8. Dezember 1891, Dienstag, den 6. Oktober fand in Herrn Josef Bachbauers Gasthof die constituirende Generalversammlung des Vereines zur Errichtung und Erhaltung einer Kleinkinderbewahranstalt statt. In derselben wurden von dem Vorsitzenden Herrn Franz Falkner, Pfarrer, die bereits genehmigten Statuten zum Vortrage gebracht und einer Besprechung unterzogen. Im weiteren wurde der gegenwärtige Vermögensstand des Vereines zur Kenntniß gebracht, Anmeldungen zum Beitritte entgegengenommen und dann zur Wahl des permanenten Ausschusses geschritten. Der Ausschuss ist aus folgenden Herren zusammengesetzt: Franz Falkner, Pfarrer, (Obmann), Josef Bachbauer, Gasthofbesitzer und Communalvorstand (Obmann-Stellvertreter); Franz Falkner, Schuhmacher, Julius Dietrich, Bäcker, August Fichtl, Glaser, Max Obermayer, Forstmeister und Johann Palmstorfer, Privatier. Die rege Beteiligung an der Versammlung lieferte den deutlichsten Beweis, daß die Bevölkerung die wärmsten Sympathien dem jungen Vereine entgegen bringt. Mögen nur die Gaben reichlich fließen, damit das gewiß so nützliche Institut einer Kleinkinderbewahranstalt recht bald zustande kommt.

Technisches.

Ueber elektrische Bahnen für große Entfernungen wird uns über einen interessanten Vortrag, den der bekannte Elektriker Lipernowski aus Pest auf dem Congreß der Elektriker in Frankfurt am Main hielt, von dem Bureau für Patentangelegenheiten (S. Brandl*) Kochstraße 4 Berlin berichtet.

Trotz vieler Bemühungen von Seiten der bedeutendsten Elektriker in Deutschland, England und Nordamerika, fand die Personenbeförderung mittelst Elektrizität bisher nur bei Straßen- und Vorortbahnen Anwendung; nunmehr aber scheint es keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß in kürzester Frist bei städtischen Hochbahn- und Untergrundbahnen der elektrische Strom den Dampf verdrängen dürfte. Die Beseitigung der Dampf-Locomotiven auf Vollbahnen für den Fernverkehr wird allerdings noch einige Zeit auf sich warten lassen, aber auch hier wird der Dampf in absehbarer Zeit der Elektrizität weichen müssen, da hierdurch die Personenbeförderung eine weit bequemere, schnellere und gefahrlosere zu werden verspricht.

Die Firma Ganz und Co. in Pest, welcher der Vortragende angehört, hat gestützt auf genaue Pläne und Kostenvoranschläge, um Ertheilung einer Commission zum Bau einer elektrischen Bahn zwischen Wien und Pest nachgesucht, ist aber leider vorläufig von den Behörden abschlägig beschieden worden.

Der Betrieb auf der elektrischen Fernbahn soll ein vollständig verschiedener von dem jetzigen sein, indem von der Zusammenstellung einer Anzahl Waggons zu einem Zuge abgesehen und die Bahn wie eine Pferdebahn mit einzelnen Wagen betrieben wird, die sich in kurzen Zwischenräumen höchstens 10 Minuten, folgen, so daß der Reisende keines Fahrplans mehr bedarf und jederzeit seine Reise antreten kann. Die Wagen fassen 40 Personen und führen außerdem höchstens Postsendungen, sie sind mit sehr großen Rädern mit doppelten Spurkränzen zum besseren Schutz gegen Entgleisung versehen und an beiden Enden zugespitzt zur besseren Ueberwindung des Luftwiderstandes, welche letzterer ein sehr großer ist, da die Räder 600 Umdrehungen in der Minute machen sollen, wodurch eine Geschwindigkeit von 250 Km. in der Stunde erzielt wird. (95 Kilometer ist gegenwärtig die größte Fahrgechwindigkeit.)

Die Bahnanlage muß wegen dieser großen Geschwindigkeit eine vollständig verschiedene werden und kostet 2 1/2 mal so viel als gegenwärtig. Die Geleise müssen untermauert sein, die Dämme sind durch Viadukte zu ersetzen, Curven

* Dieses Bureau ertheilt unseren verehrlichen Abonnenten in Patent-Angelegenheiten Auskünfte ohne Recherche gratis.

unter 2000 Meter Radius sind unstatthaft und müssen außergewöhnlich schwere Schienen benutzt werden, bei denen Schotter als Unterlage nicht genügt. Das Bremsen des Wagens erfolgt eines Theiles durch Rückwärtsarbeiten des Motors bei Unterbrechung des Stromes und andertheils durch Luftdruckbremsen. Jeder Bahnwächter ist in der Lage jeden Wagen durch Abschneiden des unterirdisch zugeführten Stromes, zum Halten bringen zu können. Zwei Elektrizitätswerke liefern sehr hochgepannten Wechselstrom, bei dessen Verwendung keine Gefahr, da das Zuleitungskabel sowie die Transformatoren unterirdisch angelegt sind. Welch ein Umschwung im Reisen, wenn man in $\frac{3}{4}$ Stunden von Berlin nach Leipzig, in $1\frac{1}{4}$ Stunden nach Hamburg und in 3 Stunden nach Cöln und München gelangen kann.

Verschiedenes.

— Körners Tod. Im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit unseren hierüber schon gebrachten Mittheilungen steht ein Schriftstück aus dem Jahre 1842, welches sich im Besitze der Frau Wittve Weinmann im Gasthaus „Zum Schloß Dhaun“ bei Rinn an der Nahe befindet. Das von Premierlieutenant a. D. Stork aus Martinstein bei Kreuznach den 1. Dezember 1842 unterzeichnete Schriftstück behandelt die Frage: „Wie und durch wen starb Theodor Körner den Heldentod?“ Der würdige, alles Vertrauen verdienende emeritirte evangelische Schullehrer Schönborn zu Schloß Dhaun erzählte dem Premierlieutenant Stork die Begebenheit, wie folgt: Es war am 29. August 1813, als eine französische Militärabtheilung, bestehend aus 90 Grenadiere und Musketieren des 105. französischen Linien-Infanterie-Regiments, unter dem Befehle eines Lieutenants einen Transport Lebensmittel, Zwieback, Branntwein u. s. w. auf 80 Wagen geladen, von Gadebusch nach Berlin führen sollte, wo die Armee des Marschalls Davoust stand. Den Wagen ging eine Avantgarde voraus, und hinter denselben folgte eine Abtheilung Arrièregarde von einem Unteroffizier und zehn Mann. Zu dieser Arrièregarde gehörten der Musketier Franz, jetzt Ackerer zu Bibern, Kreis Simmern, und ich, damals Grenadier in dem Regiment. Der Lieutenant, im Rücken der Armee keine Gefahr ahnend, hatte die übrigen Mannschaften bei den Wagen, auf welchen die Soldaten mehrentheils schlafend lagen, und keine Seitenpatrouillen ausgesandt. Die Straße, worauf sich die Wagen fortbewegten, ging durch einen Wald; rechter Hand war ein geschlossener Fichtenwald und linker Hand ein Gehüsch von kleinen gemischten Holzgattungen. Als die Arrièregarde eben den Saum des Waldes zum Eintreten in denselben erreicht hatte, stürzten aus dem Fichtenwald preussische schwarze Jäger zu Pferde auf dieselbe, welche in den Wald sprang und ein Tirailleurfeuer eröffnete. Ein Offizier der Jäger hieb auf den Musketier Franz ein, der von Jugend auf mit dem Gewehr recht gut umzugehen wußte. Er bog dem Hieb aus, ließ sich in den Straßengraben fallen, schlug an und gab Feuer. Das Pferd des Offiziers fiel sofort zusammen und er selbst, ebenfalls getroffen, herunter. Während der Zeit hatten die schwarzen Jäger, weil die Franzosen die Flucht in das Gehüsch ergriffen, das Convoi weggenommen. Wir machten uns nun auch davon, sahen aber noch deutlich, wie der blutende Offizier von seinen Kameraden weggetragen wurde. Aufmerksam bin ich auf den Gegenstand geworden durch die Lebensgeschichte Theodor Körners. Ich fand, daß sein darin beschriebener Tod mit demjenigen, was ich als Augenzeuge dabei gesehen und erfahren, ganz übereinstimmt. Nur ist in derselben angegeben, das Kommando sei zwei Kompagnien stark gewesen, welcher Irrthum wohl daher kommen mag, daß es zur Hälfte aus Musketieren zusammengefest war, wodurch die Jäger leicht schließen konnten, es bestände aus zwei verschiedenen Kompagnien. Nach dieser Erzählung wäre Theodor Körner nicht von der Hand eines Franzosen sondern von der eines Deutschen, welcher leider die Waffen damals gegen sein Vaterland tragen mußte, gefallen.

— Ein russisches Denkmal in Mels a. d. Donau stand daselbst zur Erinnerung an etwa 300 russische Soldaten, die dort im Jahre 1805 in französischer Gefangenschaft waren und infolge eines unglücklichen Zufalles in den Bastionen durch Rauch ersticken. Das Denkmal war bereits zerfallen. Nun meldet man aus Mels, 4. Oktober: „Die Einweihung des vom Czaren für das Russengrab bei Mels gewidmeten neuen Denkmals wurde heute Mittags in feierlicher Weise durch den russischen Gezprieester Kartassewitsch vorgenommen. Botschaftsrath Fürst Kantacuzen o dankte in kurzer Ansprache für den pietätvollen Schutz, den die Gemeinde für die Ruhestätte der russischen Krieger aus dem Jahre 1805 angedeihen ließ, worauf Oberst Zujew namens des kaiserlich russischen Heeres den Vertretern der österreichischen Armee den Dank abstattete. O. M. B. erhob in seiner Erwiderung hervor, daß die österreichische Armee innigste kameradschaftliche Gefühle für die tapferen Allirten von 1805 hege. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß die erhebende Feier.“

— Ueber einen Fall von Scheintod, der kürzlich in Niga vorgekommen, wird dem „Balk. Westn.“ Folgendes berichtet: Die ungefähr 18 Jahre alte Emilie K. litt bereits seit ihrer Kindheit an einem gefährlich Brustübel und wurde nur durch die sorgfältige Pflege der wohlhabenden Eltern am Leben erhalten. Da wurde sie vor einigen Wochen sehr schwer krank, ihre Kräfte nahen ab, und am vorletzten Sonntag hauchte sie — so wurde wenigstens angenommen — ihre Seele aus. Die betübten Eltern bahrten die Leiche ihres einzigen Kindes feierlich auf und

setzten die Beerdigung auf den vergangenen Mittwoch fest. Die Trauergäste kamen am festgesetzten Tage zusammen, der Pastor that seine Pflicht und erfüllte die vorgeschriebenen Ceremonien. Darauf näherten sich dem Sarge mehrere junge Leute, um ihn auf den Leichenwagen zu tragen. Einer von ihnen beugte sich über den Sarg, um einen Leuchter mit der darin brennenden Kerze zu entfernen, und ließ dabei einige Tropfen heißen Wachses auf das Gesicht der Todten fallen. In diesem Moment öffnete die Todtgeglaupte die Augen und richtete sich, angstvoll umherblickend, im Sarge auf und versuchte dann, demselben zu entweichen. Eine unbeschreibliche Panik ergriff bei diesem Augenblick die Trauergäste. Sie stürmten aus dem Zimmer, die Treppe hinunter in den Hof, wo es dem Pastor gelang die aufs Außerste erregten Gemüther einigermaßen zu beruhigen. — Die von den Todten Erstandene fühlt sich wohl sehr matt, schwebt jedoch nach Meinung der zu Rathe gezogenen Aerzte augenblicklich in keiner Gefahr.

— Ein fideles Gerichtslokal. Daß es fidele Gerichtsgefängnisse gegeben, zeigte vor Jahren der Vorgang in Köpenick, daß aber auch ein fideles Gerichtslokal existirt, davon liefert die Hochzeit des Kreisaußschußschreibens aus D. mit der Tochter des Amtsgerichtsboten zu F. ein überzeugendes Beispiel. Der Zuhörerraum des Schöffens resp. Sitzungssaales war in einen Tanzsaal umgewandelt. Die Bänke waren den Wänden entlang gestellt und dienten der holden Heiblichkeit in lustigen Gewändern als ersehntes Ruheplätzchen während der Tanzpausen. Das Podium, auf welchem hinter dem grünen Tische in gewöhnlichen Zeiten der Richter mit den Schöffens und dem Gerichtsschreiber in feierlichem Ernst Platz nehmen, hatte sich in ein Orchester verwandelt, von welchem aus die fröhlichsten Weisen zum Tanz aufforderten. Im daranstoßenden Berathungsaal, wo ehemals die Urtheile über die armen Sünder festgestellt wurden, prangten verschiedene Büffets, reich beladen mit allerhand leiblichen und geistigen Genüssen in Gestalt von verschiedenen Braten, Torten, Wein, Bier u. s., für welchen weiteren Zwecke auch noch das daran stoßende Potenzimmer in Anspruch genommen wurde. Das Parteien- resp. Zeugenzimmer diente als Aufbewahrungsort für die Garderobe. Kurz — Alles belustigte und wirbelte sich in bunten Kreisen bis zum folgenden Morgen in — fideles Amtsgerichtslokal!

— Die Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier ist am Samstag Abends 6 Uhr unter dem Geläute aller Kirchenglocken der Stadt geschlossen worden. Die Gesamtzahl der Pilger betrug genau 1,225,130 Personen.

— Wie die Armen Londons theilweise leben, davon gab die Leichenschau, welche Dr. Macdonald über das vier Monate alte Söhnchen eines Messingarbeiters gestern abhielt, wieder ein Beispiel. Die Familie bestand aus den Eltern und vier Kindern. Alle sechs schliefen in einem kleinen sechs Fuß langen und drei Fuß breiten Bett. Am Sonntag fand die Mutter ihr jüngstes Kind tot vor. Es war erstickt. In einer Woche im September sind in London neun kleine Kinder aus gleicher Ursache um das Leben gekommen.

— Eine unsinnige Wette hätte beinahe einem jungen Mann, einem Bergolder, das Leben gekostet. Derselbe hatte sich anheischig gemacht, auf dem Geländer der über die Havel führende neuen Brücke entlang zu balanciren und während dessen fünf Cognacs aus einer Flasche in ein Glas zu gießen und auszutrinken. Bis zur Mitte der Brücke war der Mann auch richtig gelangt, da aber verlor er das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in die Havel, aus der er nur mit vieler Mühe gerettet werden konnte.

— Sand — vor die Füße. Eine eigenthümliche Art der öffentlichen Beleidigung führte kürzlich eine Frau Köpener auf die Anklagebank der IV. Strafkammer des Berliner Landgerichts. Die Anklage hat, als sie vor einigen Jahren eine Ehe einging, einen erwachsenen Stiefsohn in den Kauf nehmen müssen; ihre Ehe gestaltete sich höchst unglücklich, und sie glaubte, daß Verheirathungen von Seiten des Stiefsohnes die schlechte Stellung hervorgerufen hätten, welche sie in dem Hause ihres Chemanns thätigst einnahm. Als sich nun der Stiefsohn verheirathete da ging sie auch in die Michaeliskirche, um der Trauungszeremonie beizuwohnen; ehe sie aber das Gotteshaus betrat, raffte sie einige Hände voll Sand zusammen und verbarg denselben in ihrem Sonnenschirm; die Orgel erklang, der Brautzug setzte sich in Bewegung, als aber das Brautpaar vor den Altar treten wollte, trat die Angeklagte vor und warf an Stelle der sonst üblichen Blumen dem Brautpaar den Sand vor die Füße. Sie gab vor Gericht zu, daß sie damit dem Stiefsohne ihre ganze Verachtung ausdrücken wollte. Nach einem Reichsgerichtserkenntnis kann nun „eine Beleidigung auch in einer an sich nicht chroverlegenden Aeußerung oder Handlung gefunden werden, wenn dieselbe in der Absicht, die Verachtung, Verhöhnung oder Geringschätzung eines Anderen zu erkennen zu geben, in einer Weise vorgenommen wurde, daß demselben jener Zweck ihrer Vornahme verständlich wird“. Diesen Fall hielt der Gerichtshof für vorliegend und verurtheilte deshalb die heimtückische Stiefmutter zu dreißig Mark Geldstrafe event. sechs Tagen Gefängnis.

— Ein verunglückter Graf. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht am 1. ds. M. gegen halb 12 Uhr in der Nähe von Karlbürg bei Preßburg. Der nahezu 83 Jahre alte Graf Emerich Esterhazy sen. ertrank in den Wellen der Donau. In Wiesenburg sich geschäftlich aufhaltend, fuhr der Graf in einem dortselbst acquirirten Fiaker von dort um halb 6 Uhr weg; in Karlbürg angelangt, nahm Graf E. Esterhazy ein Souper ein, bestieg den Wagen gegen 11 Uhr und gab dem Kutscher die Weisung, den Weg neben den Mühlen einzuschlagen,

worauf der Kutscher die Einwendung machte, daß, besonders bei Nacht, diese Straße schlecht ist und es sehr gefährlich erscheine, dieselbe zu passiren, doch der Graf bestand auf seinem Wunsche. In der dortigen finsternen Allee angelangt, woselbst die Straße hochgedämmt, von den Wellen der an dieser Stelle sehr tiefen Donau bespült und mehrfach unterwaschen ist, stürzte plötzlich das ganze Gefährte sammt Bespannung, Passagier und Kutscher in die Fluten des Stromes, um dortselbst sofort unter dem Wasserspiegel spurlos zu verschwinden. Dem Kutscher gelang es nach gewaltigen Anstrengungen, das Ufer zu erreichen, während Graf Esterhazy in dem geschlossenen Wagen dem Ertrinkungsstode zum Opfer fiel.

— Gestattung der Sonntagsarbeit bei der Holzstoffwarenerzeugung. Bei der Holzstoffwarenerzeugung stellen sich einzelne Arbeitsphasen als solche dar, bei denen eine Unterbrechung des Betriebes unthunlich ist. Diese Arbeitsphasen sind: das Auflösen des Holzstoffes im Holländer; das Ueberpumpen des aufgelösten breiartigen Stoffes in der Rührbütte und von hier in den Accumulator der Gefäßpressen; das Pressen des Stoffes unter einem Druck von $4\frac{1}{2}$ — 5 Atmosphären in die Gefäßformen; das Trocknen der gepressten Gefäße in Trockenkammern 80 — 90 Stunden hindurch. Insolange rüchlich des genannten in Oesterreich derzeit neuen Produktionszweiges die betheiligten Ministerien nicht an die Ergänzung der Ministerial-Verordnung vom 27. Mai 1885 R.-G.-Bl. Nr. 83 geschritten sein werden, hat das hohe k. k. Handels-Ministerium mit dem Erlasse von 19. August 1891 Z. 33251 ausgesprochen, daß im Grund des § 75 Abs. 3 der Gewerbe-Ordnung bei der Holzstoffwaren-Fabrikation die Sonntagsarbeit für die mit der Bedienung und Beaufsichtigung der mit dem kontinuierlichen Betriebe directe zusammenhängenden Maschinen und Apparate (Holländer, Rührbütteln, Stoffpressen, Caloriferen, Trockenkammern) nothwendig beschäftigten Arbeiter nach Analogie des § 2 A Punkt 15 der citirten Verordnung gestattet ist, dagegen allen jenen Arbeitern, deren Beschäftigung eine Unterbrechung zuläßt, (Bücher-Imprägnierer, Glaspulver, Lackierer, Monteure, Professionisten und Backer) die Sonntagsruhe zu gewähren ist.

— Mittel gegen die Maul- und Klauenfeuche. Im Jahre 1864 war diese Thierkrankheit im Kanton Neuchâtel so verbreitet, daß sich die dortige Regierung veranlaßt sah, an die Apotheker ein Circular zu erlassen, durch welches dieselben aufgefordert wurden, folgendes Mittel für den Bedarf vorräthig zu halten; dasselbe wurde der „Ph. Zg.“ mitgetheilt und soll sich nach den Erfahrungen des betreffenden Mitarbeiters vielfach bewährt haben: 1 Theil Chlorammonium, 1 Theil Kupferpulver, 1 Theil Alaun, 1 Theil Glaubersalz, $\frac{1}{4}$ Theil Salpeter, $\frac{1}{4}$ Theil Grünspan werden gepulvert und gemischt. Von diesem Pulver werden 20 Gramm mit 1 Liter warmen Wassers übergossen, einigemal umgerührt und absetzen lassen. Mit der klaren Flüssigkeit wäscht man zwei Mal täglich das Maul und die vorher mit warmem Wasser gewaschenen Klauen der zu schützenden und behandelnden Thiere mit weichem Schwamme.

— Was man nicht töten soll. In Frankreich enthalten die Schulbücher Belehrungen über die Möglichkeit mancher Thiere, die vielfach getödet werden, die man aber nicht töten soll. Es heißt darin: Igel. Lebt meistens von Mäusen, kleinen Nagethieren, Erd- und Wegschnecken und Engerlingen, Thieren, die dem Ackerbau schädlich sind. Tödet daher keinen Igel. — Kröte. Eine wahre Schutzherrin des Landmanns. Jede vernichtet 20 — 30 Insekten in der Stunde Tödet die Kröten nicht. — Maulwurf. Er verzehrt unablässig Engerlinge, Larven, Raupen, und andere den Ackerbau schädigende Insekten. Keine Spur von Pflanzen wurde jemals in seinem Magen gefunden. Tödet den Maulwurf nicht. — Vögel. Jede Provinz hat alljährlich große Verluste durch die Insekten. Vögel sind die einzigen Feinde derselben, welche in stande sind, tüchtig aufzuräumen. Sie sind die großen Raupentöter und Gehülfs des Ackerbaues wie der Obstzucht. Tödet die Vögel nicht. — Marienkäferchen. Diese sind die Freunde der Feldbauer und Gärtner, indem sie Blattläuse auf den Gewächsen in Menge verzehren. Tödet die Marienkäferchen nicht.

— Die Kreuzverlobung. Ein Freuentausch erregt gegenwärtig in Californien großes Aufsehen, zumal er in den höchsten Kreisen der Gesellschaft vor sich gegangen ist. In dem Goldlande ist man an manche Absonderlichkeit gewöhnt, aber so etwas „Zukunftstaatlisches“ ist denn doch noch nicht dagewesen. Vor einigen Monaten war der Millionär Kely mit seiner bildschönen Frau von Chicago nach San Francisco übersiedelt und hatte in einem prächtigen Landhause Sommeraufenthalt genommen. Die Nachbarn des Kely'schen Ehepaares waren Herr und Frau Hickock, deren Vermögen gleichfalls nach Millionen zählt. Man wurde miteinander bekannt, stattete sich Besuch ab, lud sich gegenseitig ein, und das Ende vom Liede war, daß sich Herr Kely in Frau Hickock rasend verliebte, während Herr Hickock von gleich ärtlichen Gefühlen zu Frau Kely besetzt war. In Amerika ist man sehr praktisch. Die „über Kreuz“ verlobten Chemann dachten dardaus nicht daran, sich gegenseitig todzuschießen, sondern kamen als vernünftige und friedliebende Geschäftsleute überein, die Frauen zu tauschen, womit die letzteren vollständig zufrieden waren. Man reiste nach Chicago zurück, ließ sich dort durch einen würdigen Beamten scheiden — die Prozedur dauerte nur 20 Minuten — und dann wurde mit vertauschten Rollen eine fröhliche Doppelhochzeit gefeiert. Herr Kely sowohl als Herr Hickock waren so galant, ihren verlassenen Frauen werthvolle Angebinde zu schenken, „zur ewigen Erinnerung

an die schöne Zeit der ersten Liebe. Einige pessimistische Freunde der interessanten Paare wollen wissen, daß das Tauchgeschäft schon in Kurzem rückgängig gemacht werden würde, weil keine Partei auf ihre Kosten gekommen sei.

Sarg's Kalodont, das berühmte Zahnreinigungsmittel für den Mund, nachdem es in überraschend kurzer Zeit sich in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Frankreich eingebürgert, hat auf diesem Siegeslauf durch die civilisirte Welt nun auch bereits in Italien und England allgemeine Verbreitung gefunden. Es ist gewiß erfreulich und darf mit großer Befriedigung erfüllen, ein heimisches Erzeugniß zu so rascher Anerkennung sowohl bei den Fachautoritäten, als beim großen Publikum gelangt zu sehen.

Humoristisches.

Endlich geeinigt. Die Frau eines Angeklagten, der sein Urtheil von den Geschworenen erwartet, sieht fiendlich vor Angst an der Thür, durch welche die Freigesprochenen entlassen werden. Ein Thürsteher tritt heraus und die arme Frau fragt denselben mit bebenden Lippen: „Sind die Verhandlungen zu Ende, haben sich die Geschworenen geeinigt?“ — „Ja, endlich!“ erwidert der Beamte. „Die Einen wollten Limonade, die Anderen Lagerbier. Zuletzt hatten die Biertrinker die Majorität, und ich muß mich beeilen, Bier herbeizuschaffen.“

Einschmeicheln. Richter: „Und wer war der Wüthendste, der Hochste unter Euch Allen? — Euer neuer Herr Gemeindevorsteher!“ — Bauer: „Gengens — das ist net so schlimm, als es aussieht! Unser Vorstand is halt noch neu, und da will er sich halt bei uns Bauern a bissel einschmeicheln!“

Bei der Einquartierung. Dame des Hauses (bei Tisch): „... Da Sie so überraschend gekommen sind, Herr Lieutenant, müssen Sie schon mit dem Einfachen, was wir Ihnen vorsehen, firtlieb nehmen.“ — Lieutenant: „Ohne Sorge, gnädige Frau! Sie wollen bedenken, daß „Achtung vor dem Vorgesetzten, die erste Soldatentugend ist!“

Ein Glücklicher. „... Denken Sie sich nur, Baron, mein Neffe, der Rittmeister, hat 300,000 Mark geerbt!“ — „Was Sie sagen! Fabelhaftes Glück! Da braucht er ja gar nicht mehr zu — heirathen!“

Anzüglich. „Nun, wie gefällt Ihnen mein Neugeborenes?“ — „Ach, reizend! So ein kleines, niedliches Ding, und so kahl noch, keine Haare, keine Zähne — die ganze Mama!“

Vom Böhertisch.

„Den Vogel erkennt man an den Federn.“ Kein Geringerer als Altmeister Brehm war es, der den elementaren Begriff dieses Sprichworts einem naturwissenschaftlichen Aufbau zu Grunde legte, welcher unter dem Motto: „Ein Blick auf das Leben der Gesamtheit“ die trefflichste Charakteristik der Vogelwelt bietet, die wir kennen. Mit ihr gewährt uns der Forscher eine vorzügliche Einführung in seine große Naturgeschichte derjenigen Gruppe des Tierreichs, dessen Einzelgestaltungen der Mensch die Symbolik für die Verkörperung seines idealen Strebens entnahm. Das „gekübelte Volk“ gehört der Gesamtheit. Es hat bei jedem, ob vornehm oder gering, Sitz und „Stimme“, seine Naturgeschichte ist zum vollstündlichen Wissen geworden. Die vollendetste Darstellung derselben hinterließ uns Brehm. Sie erliegt jetzt noch dessen Tod neu in der von seinem besten Nachfolger, Prof. Dr. F. Schlegel-Poesche, unter Mitwirkung von Dr. W. H. S. a. a. im Geiste Brehms bearbeiteten neuen, dritten Auflage von „Brehms Tierleben“. Der soeben in dieser erschienenen vierten Band eröffnet in der bei diesem Werk einzig dastehenden fesselnden und anziehenden Brehmischen Schreibweise die Schilderung der Gruppe Vögel und umfaßt hier von die erste Ordnung: Baumvögel.

W. H. Kuhnert, G. W. M. K., redet sich in diesem Bilderbuch selbst das Wort, während die Verlagshandlung, das „Bibliographische Institut in Leipzig und Wien, ihre stete Fürsorge für eine würdige und glänzende Ausstattung auch in diesem Band in höchst lobenswerter Weise betätigt hat.

In „Brehms Tierleben“ besigt die deutsche Litteratur der Gegenwart einen geistigen Nationalchat von unvergänglichem Wert. Möge sich diesem das ganze Volk als Hüter zeigen und dessen eingebend sein, daß die Entschung dieser riesigen Geistesarbeit ein ganzes Menschenalter und die volle Schaffenskraft eines seiner besten Söhne erfordert hat.

Der Stein der Weisen. In gewohnter Reichhaltigkeit präsentiert sich das uns soeben zugewommene 20. Heft der beliebten populärwissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien). Das Heft enthält: Das Sciopitikon, seine Einrichtung und seine Verwendung für Unterrichtszwecke von Prof. E. Haller (mit 10 Abbildungen); Natroncellulose (mit 1 Tafel); Mischsammlung von Eduard Müllinger (mit 14 Abbildungen); Marokkanisches Martleben (mit 1 Vollbild und 4 Text-Abbildungen); Der Genius der Sprache und der Zweck in der Moral von Dr. Bernh. Müll; Die Spiele in der Schule. Außerdem enthält das Heft mehrere kürzere, durch 9 Abbildungen erläuterte Notizen (Sirenen, Edison's Photometer, Bronce-Billantmanerei) und nachstehende bemerkenswerthe Abhandlungen in der Beilage: „Die Wissenschaft für Alle“; Peterens Ziffer-Photometer, Die Electricität in der Heilkunde, Die Lissajous'schen Figuren, Das Spectrum der Sonnenprotuberanzen, Der Kohlenstoff, Trepanirte Menschenhädel aus der Steinzeit, Die Höhe der Atmosphäre. Es genügt ein Blick auf diesen vielgestaltigen, durch zahlreiche Illustrationen erläuterten Inhalt, um zu erkennen, daß „Der Stein der Weisen“ nächst den größten, erdgefesselteren belletrischen Familienblättern die weitaus reichhaltigste und anregendste Revue ist, woraus sich auch ihre große Verbreitung erklärt. Gewiß ist, das wir von der vorzüglich geleiteten Halbmonatsschrift noch manche werthvolle Gaben zu erwarten haben.

Eingefendet.

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 p. Meter (18 Qual.) — versendet roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

OTTO MAASS & SOHN Wien, Wallfischgasse 10. Aelteste und grösste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler (OTTO MAASS) WIEN, Wallfischgasse 10. Tägliche directe Expeditionen von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen und Insertions-Organe des In- und Auslandes.

Wochenmarkts-Betreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. D., Steyr, etc. and rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen, Steyr and rows: Spanferkel, Schweine, Enten, etc.

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung. Oesterreichische Forst-Beitung. Allgemeine Wein-Beitung.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. October.)

Amstetten-Klein-Reifling-Selzthal.

Large railway schedule table with columns: Stationen, P. Z., P. Z., P. Z., S. Z., P. Z., P. Z. and rows: Amstetten, Ulmerfeld, Kröllendorf, etc.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Nerven- und Rückenmarks-Kranken
bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas' berühmte Specialschrift: „Die Krankheiten des Nervensystems und ihr zerstörender Einfluss auf den Gesamtorganismus. Vorbeugung und Heilung“. Zusendung kostenlos frei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu 42952-19 Leipzig.



Electra.

(In allen Staaten patentirt).
Das beste aller Taschenfeuerzeuge ohne Streichhölzer! Durch einen Druck auf den Kopf (siehe Figur) erzeugt man blitzartig eine helle Flamme von beliebiger Brenndauer.

Preis per Stück fl. 1.50; gegen Einsendung von fl. 1.70 franco durch: Kloss's Vertrieb patentirter Neuheiten in Brünn (Mähren).

Illustrierte Prospekte über Neuheiten gratis und franco.

Kwizda's Restitutionsfluid,

Wasswasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolge in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils und Militärs im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Preis einer Flasche fl. 1.40.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österr. und k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Kornuburg bei Wien.

Die Modewelt.
Illustrierte Zeitung für Toilette und Friseurarbeiten.

Jahrespreis 24 Kronen
mit 250 Seiten
Sonderpreis 12 Kronen
enthält jährlich über 2000 Illustrationen von Toiletten, Friseurarbeiten, etc.
Sonderpreis 12 Kronen
enthält jährlich über 2000 Illustrationen, 30 Seiten über die neuesten Moden, Friseurarbeiten, etc.
Sonderpreis 12 Kronen
enthält jährlich über 2000 Illustrationen, 30 Seiten über die neuesten Moden, Friseurarbeiten, etc.

Preis jährlich 12 Kronen
Sonderpreis 6 Kronen
Sonderpreis 12 Kronen

Technicum Mittweida
Sachsen.
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

Gebr. Adler in Wels

Lederfabriken Wels und Sierning

Gegründet 1847

offerieren ihre aus bestem Kernleder erzeugten, dehnbaren

Maschinen-Riemen

amerikanischer Art

Glieder-, Näh- und Bindriemen

sowie alle anderen technischen Leder-Artikel.

Depôt zu Original-Fabrikspreisen

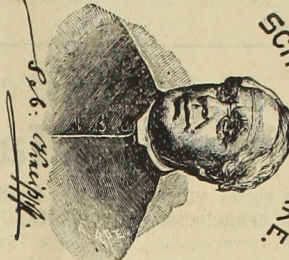
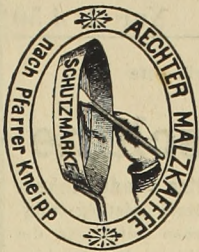
in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herren Anton Jax Söhne.

1 10-18

Jeden Sonntag Spatenbräu

425 0-43

im Hotel „zum goldenen Löwen“



„Schutz-Mark“
Aecht Malzkaffee
nach Plarner Kneipp
SCHUTZ-MARKE
Acht Feinripp-Malzkaffee nur über mit
Ö 13 = Kaffee
gemischt, gibt ein gelinderes, billigeres Kaffeegericht mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entziehen vorzuziehen ist. Feinripp-Malzkaffee ist nur ächt in rohen, bereinigten Bohnen mit nebenliegenden 2 Markenzeichen;
Ö-Kaffee nur mit anderer Firma.
Gebürder Öl, Bregenz
vom Kochen Herrn Plarner S. v. S. in P. für Österreich-Ungarn
Acht Feinripp-Malzkaffee nur über mit
Ö 13 = Kaffee
gemischt, gibt ein gelinderes, billigeres Kaffeegericht mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entziehen vorzuziehen ist. Feinripp-Malzkaffee ist nur ächt in rohen, bereinigten Bohnen mit nebenliegenden 2 Markenzeichen;
Ö-Kaffee nur mit anderer Firma.
Gebürder Öl, Bregenz
vom Kochen Herrn Plarner S. v. S. in P. für Österreich-Ungarn
Acht Feinripp-Malzkaffee nur über mit
Ö 13 = Kaffee

RATTEN Haus- und Feld- MÄUSE

rotten Sie radical und rasch aus bei Verwendung meiner **Automat-Fallen** 454 20-4 welche fortwährend ohne Aufsichtigung fangen. — Preis für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20. Versandt gegen bar oder Nachnahme durch **KLOSS'S Vertrieb patentirter Neuheiten Brünn (Mähren)** Illustrierte Prospekte über Fallen und sonstige Neuheiten gratis und franco.
Zeugnis: Ihre **Automat-Fallen** haben sich so gut bewährt, daß ich sie nochmals um 2 Stück Mäuse- und 2 Ratten-Fallen per Post nachnahme erfordere. Mit Achtung
Konstantin R. v. Buchenthal'sche Handelsgarten-Verwaltung
Dobronoug, Post Sadagora, Bukovina (Oesterreich).

Jeden Montag, 6 Uhr früh erscheint in Wien, I., Schreivogelgasse 3, die

„Extrapost“

das einzige illustrierte Montagsblatt mit außerordentlich reichem Nachrichtendienst auf allen Gebieten und von überall.

Zu jeder Richtung vollständig unabhängig, bringt die „Extrapost“ klare Artikel über Politik, Volkswirtschaft und öffentliches Leben; amüsante Feuilletons und objective Kritik auf dem Gebiete der Kunst.

Einzelnummern der „Extrapost“ sind in den k. k. Tabaktrafiken und den bekannten Einzelvertriebsstellen zu 4 kr. zu haben. Das Abonnement beträgt inclusive Francozusendung ganzjährig fl. 3.—, halbjährig fl. 1.50.

Soeben erscheint im Verlag des Bibliographischen Instituts:

BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage
von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,
mit über 1300 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a.
130 Lieferungen zu je 60 Kr. = 10 Halbfanzbände zu je 9 Fl.

TIERLEBEN

Zu beziehen durch die Max Herzig in Wien I., gegen niedrige Monats-Centralbuchhandlung 9 raten. Prospekte gratis.

Durch alle Buchhandlungen oder auch direkt von der Verlagshandlung zu beziehen

Die Heilige Schrift

des Alten und Neuen Testaments.
Illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farbig gezeichneten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erläuternden Bildern von Sitten und Plagen der Heiligen Schrift, von Alleen, Säulen, Pflanzen, Tieren u. s. w. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.

Nach der Übersetzung von Dr. Joseph Franz von Alliofi, enthaltend den besten Text approbierter vollständiger Text und eine aus den Anmerkungen des großen Alliofischen Bibelwerkes entnommene Erläuterung jenes Textes.

Ercheint in monatlich 2 Hefen in Großquart-Format. Jedes Heft 150 Pf. = 30 Kr. = 70 Cent.

Mit Gutheißung und Approbation des hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau.

Laut Erklärung der Verlagshandlung und Annahme seitens des hochw. Herrn Fürstbischoff. Delegation, Propst Dr. Jahnle, fließt ein Teil des Reingewinns — 1500 Mark für jede Auflage — dem Kirchenbau-Fonds von St. Pius in Berlin, Palladenstrasse, zu.

Abweichend von den bisherigen Bibelbänden, welche nur Szenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Sitten und Plagen, durch Karten, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Tieren, Alleen, Säulen, etc. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisseits übersehender Weise die Wahrheit biblischer Berichte beglaubigt wird.

Beim Schluß des Werkes erhält jeder Abnehmer unentgeltlich das in Farben und Lichtdruck ausgeführte Kunstblatt

Der Kreuzweg unseres Herrn Jesu Christi. Die 14 Stationen, wie sie in der Wirklichkeit aussehen. Nach in Jerusalem gemachten photographischen, also naturgetreuen Aufnahmen nebst illustriertem Textbuch.

Mit Empfehlung Sr. Heiligkeit des Papstes und mit päpstlich-bischöflicher Approbation.

Berlin, W., Bayreuther-Strasse 1. Verlag von Friedrich Pfeiffacher.

Das Werk wird in nicht ganz zwei Jahren vollendet sein; die Ausgabe von 50 Bogen alle 14 Tage verteilt sich also auf einen langen Zeitraum, so daß auch Winterbestellungen im Stande sein werden, sich die Bibel anzuschaffen.

In Hugo H. Mitschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumeriert werden:

Der Praktische Landwirth.
Allw. landw. Zeitung für Jedermann. Gegründet 1864. Ercheint Dienstag in Gr. Legion-Format. Ganzjährig fl. 4, Vierteljährig fl. 1.

Ganz-jährig Der Oekonom Einen Gulden.
Allw. landw. Volks-Zeitung. Gegründet 1878. Ercheint den 1. u. 16. jeden Monats in Gr. Legion-Format. Ganzjährig fl. 1.

Probennummern gratis und franco.

SARG'S Kalodont ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel.

SARG'S Kalodont ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft.

SARG'S Kalodont ist sehr praktisch auf Reisen, aromatisch, erfrischend.

SARG'S Kalodont ist bereits im In- und Ausland mit größtem Erfolge eingeführt.

SARG'S Kalodont ist bei Hof u. Adel, wie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.

SARG'S Kalodont ausdrücklich zu verlangen, der vielfachen werthlosen Nachahmungen wegen.

SARG'S Kalodont erhältlich zu 35 kr. per Tube in Apotheken, Drogen-erien u. Parfu-merien.

KALODONT

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

Öffentlicher Dank!

Für die mir am Vorabende meines Geburtstages von meinen Herren Collegen, Meistern und Arbeitern veranstaltete wirklich erhebende Feierlichkeit und die mir bei dieser Gelegenheit überreichte schön ausgestattete Adresse, fühle ich mich verpflichtet, Allen meinen herzlichsten und tiefgefühlten Dank auszusprechen.

483 1-1

Karl Weniger,

Werkverwalter und Schmann
der Brudbacher feind. Werkfeuerwehr.

Ein stockhohes Haus

für Geschäftsleute und Private geeignet, mit großem Gemüsegarten und großem Stabl ist um fl. 3500 sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt der Eigentümer in
Hollensteir a. d. Ybbs, Nr. 16. 484 3-1

OHNE

Kapital, bloß durch Fleiß können sich anständigen Personen mit dem Abtate eines geübten Artikels bedeutendes Einkommen sichern. Anfragen zu richten an **Wilhelm Fuchs,** Budapest, Franz Deakgasse 12. 482 13-1



Kirchner & Co.
Maschinen-Fabrik
Leipzig-Sellerhausen.
Filiale Wien I.
Sonnenfelsgasse 1.
Specialität:
Holzbearbeitungsmaschinen.

Neu! Jedermann Selbstvergolder! Neu! Flüssiges Gold und Silber

Ganz neu und verbessert! Unerreicht! Nicht zu verwechseln mit den minderwertigen Erzeugnissen der Concurrenz. Jedermann kann sofort durch einfachen Anstrich mit dem Pinsel Rahmen, Lustras, Figuren, Schnitzereien, Korbwaren, sowie alle erdenklichen Gegenstände aus Holz, Metall, Glas, Porzellan, Gyps, Leder, Papier etc. prachtvoll und dauerhaft vergolden, versilbern und ausbessern.

Waschecht! Wetterfest. Vollständige Garantie für langjährige Haltbarkeit. Wichtig für Haushalt und Gewerbe. — Zu beziehen in Flaschen à 20 kr., 30 kr., 35 kr., 50 kr., fl. 1.—, fl. 1.50, fl. 2.50 durch **KLOSS's** Vertrieb patentirter Neuheiten in **BRÜNN** (Mähren).

Unter 1 fl. wird nicht versandt.

Illustrierte Prospekte über Novitäten und Probeanstriche gratis und franco.

Wiederverkäufer gesucht.

Schloß Lisa a/Elbe, 2. Juni 1891.

Zeugniß: Erfinde höchlichst noch um eine Flasche Goldfarbe (ohne Pinsel). Ueber dieses ausgezeichnete Mittel kann ich meine vollkommenste Zufriedenheit aussprechen.

Hochachtungsvoll
Jean Niedenbauer.

Phönix-Pomade



aus h. Ausstellg. für Ge. umbeibts u. Kranenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekört, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkt. d. einzig existirende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und flotten Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie Unschädlichkeit. Preis pr. Dose 80 Kr., bei Postversendung oder Nachnahme 90 Kr.

Gebr. Hoppe,
Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.

AGENTEN

werd. sofort aufgenommen zur Uebernahme von Bestellungen auf überall absetzbaren Fabrikgegenständen.
Offerte an **F. Hamáček,** Prag 1050/II. 475 3-3

Eine schöne, grosse JAHRESWOHNUNG,

454 0-8
mitten in der Stadt, ist zu vermieten. — Auskunft darüber erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Neu!

Nur fl. 4.50!

K. u. k. privilegierte

Wasch-Maschine

mit eigens vulcanisirter der Siedhitze widerstehender crenellirter Gummiplatte. Grösste Leistungsfähigkeit, unverwundlich, müheloses Waschen selbst für die schwächste Person. Billigkeit des Preises. Die Maschine ist unübertroffen, darf in keinem Haushalt fehlen, verdrängt alle bestehenden Systeme und ist eine wirklich ökonomische Hausfrau verpflichtet diese Maschine anzuschaffen, damit sie (die Hausfrau) ihr Wäscheconto um 50% verringert. In Zeit von 1 Monat hat sich die Maschine durch Ersparnis an Wäsche u. Arbeitszeit verdient gemacht, ohne die vielen anderen Vortheile und Annehmlichkeiten, die dieselbe mit sich führt und bringt. Preis per Stück nur fl. 4.50. Versandt gegen Baar oder Postnachnahme durch **KLOSS's** Vertrieb patentirter Neuheiten in **BRÜNN** (Mähren).

Prospekte gratis und franco.

Haushaltungen

und
Fabriken

empfehle ich die

Johnsdorferkohle,

obersteirische Schwarzkohle erster Qualität.

Verkauf bei Herrn Stationsvorstand Pflager.

K. Sableder, Johnsdorf, Obersteier.

472 10-4

Neu! Von der landw. Ausstellung in Arad, Graz und Straßburg wurde mit der großen, silbernen Medaille ausgezeichnet

Pauly's Receptenbuch

enthaltend über 1000 Recepte zur Erzeugung von: Liqueuren, geistig gebraunter Wasser, Branntweine, Arak, Cognac, Fench, Hoffmannstropfen, Melissengeist, Rum, Cöllnerwasser, Bissamen, Lebensessenzen, Magentropfen, Sirupen, Geheimmitteln, Essig, Meth, 17 Sorten diverser Weine, Obstweine, Beerenweine, Eiders, Champagner, Bier, Limonaden, Fruchtästen, Kalafas, eingelegten Früchten, Bäckereien, 175 Volksarzneimitteln, Seifen, Pomaden, Tinte, Chocolate, Senf und vielem Andern.

Das 320 Seiten starke Buch kostet fl. 1.80 und ist ein wahres Schatzkästlein für jede Familie und bezahlt sich die Anschaffung hundertfach.

Zu beziehen nur von **Max Pauly** in Köflach in Steiermark. 465 12-3



MARIAZELLER Magentropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des **C. BRADY** in Kremsier (Mähren), ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Bahnartfist

382 0-48

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn **M. Sommer** verfertigt künstliche Zähne und Luftdruckgebisse nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauhen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzelentfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Berichtigungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

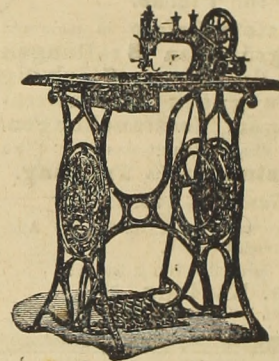
Sprechstunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

NÄHMASCHINEN

gut, reel billig
350 auch gegen 0-21

Ratenzahlung
Umtausch alter
Maschinen.

NADELN,
alle Bestandtheile und
Nähmaschinenöhl.



JOSEF SCHIANNER,
Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

Leiden Sie



an Gicht, Rheumatismus, allgemeiner Nervenschwäche, Neuralgie, Ischias, mangelhafter Blutcirculation nervöser Magenschwäche, Congestionen zum Kopf, Lähmung, Schlaflosigkeit, Kreuzschmerzen, Rückenmarksstörungen, so verlangen Sie die illustr.

Broschüre über den mit dem Ehrendiplom preisgekrönt, in Köln, Wels, Stuttgart mit gold. Medaillen ausgezeichneten und in Oesterreich-Ungarn k. u. k. ausschl. priv. galvan.-elektromagnetisch wirkenden

Frottir-Apparat.

Dieselbe gibt Aufschluss über Wirkung, Anwendung und Erfolg des Apparates. Die illustr. Broschüre mit Gebrauchsanweisung ist gratis und franco zu beziehen aus der Fabrik d. Erfinders 470 26-4

TH. BIERMANN'S, Elektrotechniker
Wien I., Schulerstrasse 18.

Echten Malz-Café

aus bestem gehaltreichsten Malz, in rothen Paquets sowie in Körnern, in 1/3 und 1/4 Kilo Säckchen mit Firma und Schutzmarke, empfiehlt

J. WÜRTEMBERGER

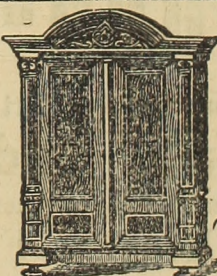
Feigenkafé-, Malzkafé- & Chocoladen-Fabrik in Salzburg.

Zu haben in jedem Specereiwaren-Geschäft.

Nach dem Urtheile des hochwürdigen Herrn Pfarrer **KNEIPP** ist echter **MALZ-CAFÉ** das gesündeste Café-Getränk, welches existirt.

Meinen echten Malz-Café wollen Sie ja nicht mit gewöhnlichen Gersten-Café verwechseln.

426 0-16



Großes Lager aller Gattungen
nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung
bei

J. M. Müller,

Kunst- und Möbeltischler
Linz, Marienstrasse 10, Linz.

461 8-6

Uebernahme

von Brantausstattungen und kompletten Möb-
lirungen.

Illustrierte Preis-Courante und Zeichnungen von vorrätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.